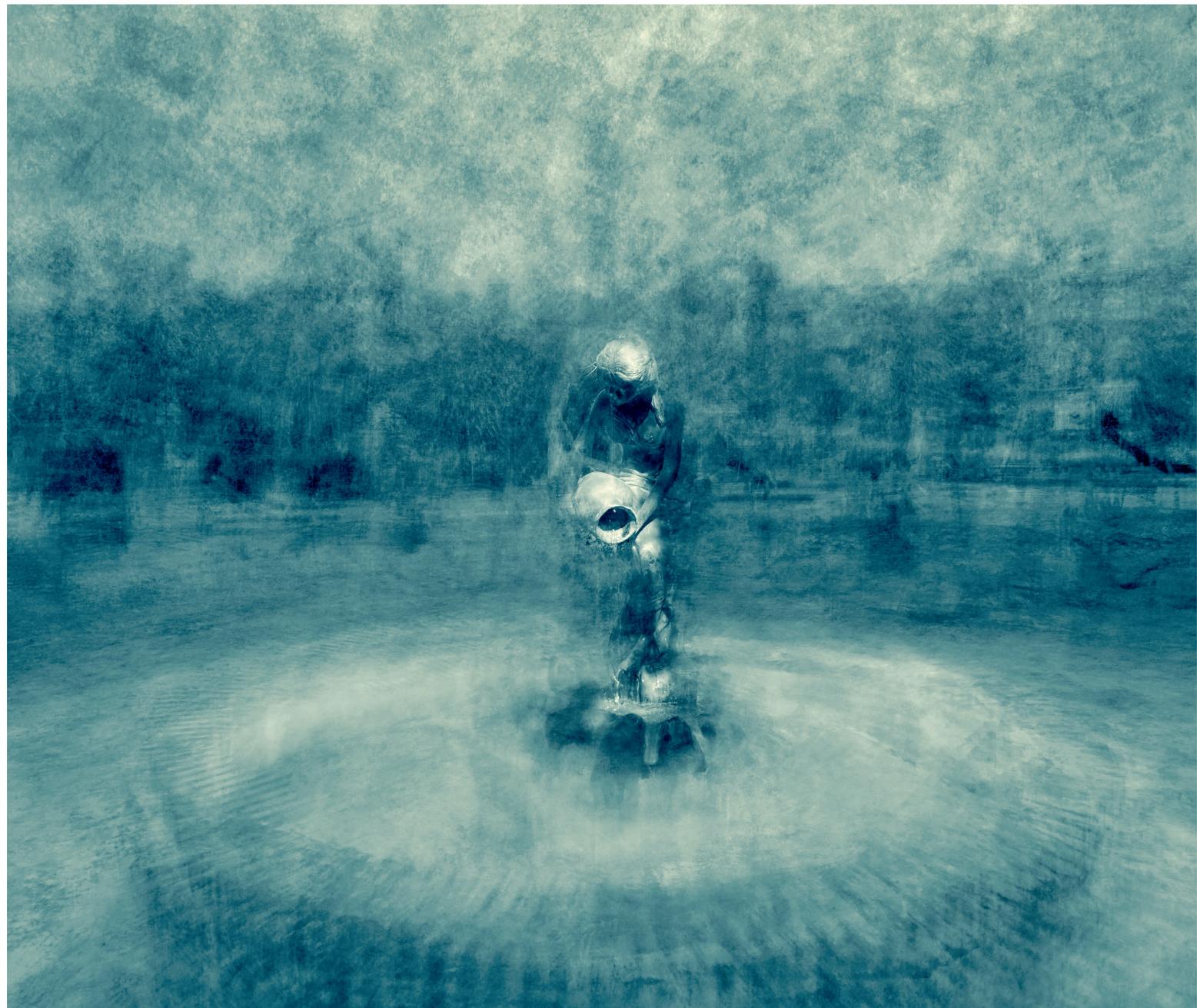


Zeit und Geld



In der Ruhe liegt die Kraft.

Zeit, die wir uns nehmen, ist Zeit, die uns etwas gibt. Ernst Ferstl

Wir leben in einer schnellen Zeit und fühlen uns oft unter Druck gesetzt von Abgabeterminen, Projektplänen und unserer eigenen inneren Betriebsamkeit. Neben einer unleugbaren realen Beschleunigung der Welt liegt die Ursache dafür in unseren Befürchtungen, die aus vergangenen Erfahrungen stammen, und Erwartungen, die wir an die Zukunft stellen.

Es gibt einen Weg aus dem Hamsterrad der Zeit und die beiden Restauratoren Franziska und Alexander von der Decken beschreiben ihn in unserem Interview. Es geht darum, ganz bei dem zu sein, was wir im Moment tun wollen – keine Gedanken an schlechte Erfahrungen, unsere Erwartungen oder Alltagskram. Einfach – jetzt – hier – sein und daran arbeiten, was dran ist. Dies ist nicht ganz einfach und die beiden berichten auch von den Vorbereitungen, die sie für diese konzentrierte und produktive Zeit benötigen.

Aber eben darum geht es: Nicht fremdbestimmt durch Timings, gehemmt durch Angst oder abgelenkt von allem Möglichen zu arbeiten, sondern immer mehr dahin zu kommen, die Zeit für sich zu gestalten: Wann kann ich mir konzentrierte Zeit für eine wirklich wichtige Arbeit schaffen? Wie bereite ich alles vor, um organisatorische Aufgaben zügig und effektiv zu erledigen? Schaffe ich es, eine Aufgabe eine gewisse Zeit liegen zu lassen, wenn sie mir noch zu groß erscheint und keine Lösung in Sicht ist? Erlaube ich mir Momente oder auch einmal einen Nachmittag, um einfach nur zu träumen, neue Ideen auf mich zukommen zu lassen?

Durch den bewussten Umgang mit der Zeit versuchen wir, uns auf diesen Moment einzulassen. Wenn dies gelingt, erleben wir den Moment sehr tief und sind erfüllt von dem, was wir tun. Aus sich heraus sind diese Momente glücklich, lebendig und sinnvoll. Und sie beweisen uns, dass wir keine Angst haben müssen, nicht genug Zeit zu haben. Denn je konzentrierter und produktiver wir in diesem Moment arbeiten, desto weniger hat die Angst vor Zeitmangel eine Chance. Es lohnt sich, unsere Beziehung zur Zeit zu erforschen und unsere eigene Art zu finden, die Zeit zu unseren Gunsten zu nutzen.

Gestalten Sie Ihre Zeit

– Schaffen Sie mehr produktive Zeit

Das Gefühl, genug Zeit zu haben, ist ein großes Ziel. Vielleicht kann man es nie ganz erreichen, aber es lohnt sich zu analysieren, wie man selbst mit Zeit umgeht und sie erlebt. Ganz automatisch folgern daraus einige Veränderungsmöglichkeiten, die (gefühl) mehr Zeit geben.

Beginnen Sie Ihre Zeitanalyse mit den folgenden Fragen:

Haben Sie genug Zeit? Beantworten Sie die Frage auf einer Skala von 0=nie genug Zeit bis 10=immer genug Zeit.

Haben Sie genug Zeit in Ihren verschiedenen Lebenssituationen wie Arbeit, Familie, Freunde, Hobbies/ Interesse, Erholung/Urlaub/Regeneration und so fort? Antworten Sie hier wieder auf der 10er-Skala.

Wer bestimmt über Ihre Zeit? Durchdenken Sie die Frage für Ihre verschiedenen Lebenssituationen.

Arbeiten Sie oft im Multitasking? Wie können Sie das reduzieren?

Gibt es in Ihrem Leben viele „Zeitfresser“ wie zum Beispiel lange Anfahrtswege, unproduktive Wartezeiten oder auch reparaturanfällige Geräte? Welche „Zeitfresser“ können Sie vermeiden?

Haben Sie genug Zeit für die wirklich wichtigen, langfristig relevanten Dinge? Beispiele dafür sind die Zeit, die Sie benötigen, um sich weiterzuentwickeln und Ihren Herzensjob nach vorne zu bringen, Ihre Erholungszeit, das Zusammensein mit Ihrer Familie und Freunden.

Verbringen Sie viel Zeit damit, dringliche „Katastrophen“ zu bekämpfen? „Katastrophen“ passieren jedem von uns privat und beruflich, denn sie sind Teil unseres menschlichen Lebens. Allerdings reduzieren gute Vorausplanung und eine funktionierende persönliche Infrastruktur das Aufkommen und die Tragweite von Katastrophen erheblich. Zur Infrastruktur gehören im Berufsleben gute Prozesse, Strukturen und Netzwerke, im Privatleben Wohnung, Mobilität, Gesundheit, Versicherung und Familien- und Freundeskreis.

Wie viel Muße haben Sie? Wofür hätten Sie gerne mehr Zeit?

Die Beantwortung der Fragen wird Sie auf die Spur führen, wie Sie Ihre Zeit produktiver und entspannter für sich nutzen können. Leiten Sie daraus konkrete Veränderungsschritte ab und überprüfen Sie nach ein paar Wochen mit der Frage „Haben Sie genug Zeit?“, ob Sie auf der 10er Skala weiter nach oben gerutscht sind.

– **Verpassen Sie nicht den Augenblick**

Manchmal verliert man sich im Time Management und anspruchsvollen Konzepten, wie die Zeit noch besser zu nutzen sei. Als Kontrapunkt kann man einen simplen, aber sehr effektiven Gedanken verfolgen: Das Leben besteht aus Augenblicken – jetzt ist einer davon. Lassen Sie sich von Ihrem Smartphone fünf Mal täglich für einen Monat lang daran erinnern. Beobachten Sie, was dieser Gedanke mit Ihnen macht.

– **Bereichern Sie Ihre Zeit**

Haben Sie schon einmal bemerkt, dass einem Kind die Zeit langsamer vorkommt als einem Erwachsenen oder auch die Zeit in einem erlebnisreichen Urlaub scheinbar langsamer vergeht als im Alltag. Die

Chrono-Biologie geht davon aus, dass uns Zeit länger erscheint, wenn wir Neues erleben oder lernen. Umgekehrt rafft Routine unsere erlebte Zeit. Eine weitere Ursache dafür, dass sich Menschen reich an Zeit fühlen, ist, wenn die Zeit für sie sinnvoll verbracht ist. Also, suchen Sie bewusst Neues, nutzen Sie Ihre Zeit sinnvoll und haben Sie mehr davon.

Lassen Sie sich von Musik inspirieren

- **Louis Armstrong - We´ve got all the time in the world**
Dieses Lied ist wunderschön und ich höre es sehr gerne, um mich in hektischen Momenten daran erinnern zu lassen, dass immer genug Zeit da ist.
- **Johann Sebastian Bach – Das wohltemperierte Klavier, Buch 1: Präludium und Fuge Nr. 1 in C Dur, BMV 846**
Ludovico Einaudi – Le onde
So klingt für mich Flow, einmal klassisch von Bach und dann modern von Einaudi.
- **Pachelbel – Kanon und Gigue in D Dur**
Dieser Kanon scheint wie ein besonderes Fest, so reichhaltig, wunderbar und würdevoll ist er. Wer sich auf diese Musik einlässt, erlebt vier Minuten voll innerer Harmonie und Freude.

Unterstützen Sie sich mit Affirmationen

Wählen Sie aus den Vorschlägen für Affirmationen zum Entwicklungsfeld Aufmerksamkeit ein bis zwei Affirmationen aus, die sich für Sie stimmig anfühlen. Natürlich können Sie die Affirmationen auch für Ihre Bedürfnisse umformulieren.

Für die Arbeit mit den Affirmationen atmen Sie ein und sagen Sie sich bei der Ausatmung im Geiste den Affirmationsatz. Wiederholen Sie dies pro Affirmation zehn Mal. Am besten schaffen Sie sich dafür morgens und abends ein paar ungestörte Minuten.

Ich habe genügend Zeit.

Ich erlaube der Zeit, für mich zu arbeiten.

Ich gebe allen Tätigkeiten die Zeit, die sie benötigen.

Ich agiere aus der Langsamkeit, dem ursprünglichen Tempo.

Ich bin mit der Zeit im Einklang.

Jetzt ist die einzige Zeit, in der ich lebe. Ich genieße meine Leben.

Sie können Ihre Affirmationsarbeit mit dem Lotus-Mudra, einer speziellen Handhaltung aus dem Yoga, noch wirksamer gestalten. Mudras sind Hand- und Fingerhaltungen, die Energien lenken und das Bewusstsein positiv verändern können. Laut Neuroanatomie

hat jeder Körperteil eine präzise Entsprechung auf der Hirnrinde. Unsere Hände und besonders die Fingerkuppen sind am Cortex, einem anderen Begriff für Hirnrinde, überproportional vertreten. Für das Lotus-Mudra sitzen oder stehen Sie bequem und aufrecht, bringen Sie die Handgelenke auf Herzhöhe zusammen und lassen Sie sich die Spitzen der kleinen Finger und die Spitzen der Daumen berühren. Die anderen Finger spreizen Sie weit auseinander, die Schultern sinken nach unten und der Brustkorb weitet sich. Atmen Sie dann entspannt ein und beginnen Sie, im Geist Ihre Affirmationen zu sprechen.

Zum Weiterführen: Arbeiten Sie im Flow.

Lassen Sie sich von Franziska und Alexander von der Decken inspirieren und arbeiten Sie im Flow. Nehmen Sie sich dazu eine Aufgabe, die Sie wirklich interessiert, die nicht zu schwer und nicht zu leicht ist und schaffen Sie alles aus dem Weg, was Sie behindern oder ablenken könnte. Und dann widmen Sie sich einfach dieser Aufgabe, achten auf alle Details, konzentrieren sich nur auf das, was Sie im Moment machen undverschmelzen mit Ihrem Tun.

Wenn Sie davon überzeugt wären, genügend Zeit zu besitzen, wie würde sich das anfühlen? Und was würde das für Ihr Arbeiten zur Folge haben?

Geld regiert nicht diese Welt.

Das Geschäft, das nur Geld einbringt, ist ein schlechtes Geschäft. Henry Ford

Arbeit ist die Quelle unseres Lebensunterhalts und alle Menschen, die ich für dieses Buch getroffen habe, wünschen sich, von ihrer Arbeit gut leben zu können. Dabei geht es um nachhaltigen Wohlstand, nicht nur für sich selbst, sondern auch das Umfeld. Bei keinem der besuchten Unternehmen war kurzfristige Profitmaximierung das Ziel. Immer wog die Freude am Arbeiten stärker als der Wunsch nach Geld.

Trotz dieser klaren Präferenz ist Geld ein sensibles Thema. Gerade am Beginn einer Selbstständigkeit ist Geldnot oft eine Quelle von Sorge. Die beiden Restauratoren Franziska und Alexander von der Decken haben mir von der schwierigen Anfangszeit berichtet; sie haben ihre Lösung darin gefunden, ihren Lebensstil konsequent ihrer Arbeit anzupassen. Heute hat sich bei ihnen ein Vertrauen entwickelt, dass sie von ihrer Arbeit gut leben können. Anne Knauss geht noch einen Schritt weiter, wenn sie in unserem Interview sagt: „Für mich gibt es eine Wechselwirkung zwischen dem Funktionieren des Ladens, also des großen Ganzen, und dem Gefühl jedes Gründungsmitgliedes, dass er hier so sein kann, wie er ist. Man könnte fast sagen, der Erfolg des Ladens basiert auf der Authentizität jedes Einzelnen – natürlich innerhalb der Regeln, die wir uns geschaffen haben.“

Ich denke, es ist gut, diese positiven Beispiele zu hören. Sie machen Mut, weniger den Ängsten um fehlendes Geld zu folgen. Aus einer solchen Mangelhaltung heraus zu arbeiten, ist lähmend und anstrengend, weil es mit Angst, Minderwert, Ohnmacht und Hilflosigkeit verbunden ist. Stattdessen können wir mehr in die Freude am Arbeiten, das eigene Können und den individuellen Sinn in der Arbeit vertrauen. Darin liegt viel positive Energie und innere Erfüllung. Ganz automatisch wird damit das Gefühl des Zu-wenig-Habens schwächer und auch der Zwang, immer mehr und immer schneller etwas zu erreichen, schwindet. Der Fokus verlagert sich vom Äußerlichen zum Ganzheitlichen.

In diesem Zusammenhang fiel mir bei meinen Recherchen auf, dass meine Interviewpartner ihre Produkte oder Dienstleistungen nicht unter Wert verkaufen. Es ist wohl darauf zurückzuführen, dass sie ein hohes Qualitätsempfinden haben, viel von sich selbst in die Arbeit hineingeben und neben finanziellen Aspekten auch das Gefühl haben möchten, dass ihre Arbeit es den Kunden wert ist.

Entwickeln Sie Wertschätzung.

Ich lade ich Sie ein, Ihr Empfinden für Werte zu schulen. Der Wert hat mehr Dimensionen als der Preis und ist damit ganzheitlich. Während es in der Preis-Betrachtung einfach nur darum geht, den günstigsten Preis zu erzielen, sagt der Wert etwas über Qualität, Langlebigkeit, Herstellungsweise, Inhaltsstoffe und Beratung - eben über den individuellen Nutzen. Vielleicht haben Sie auch schon bemerkt, dass ein billig geschossenes Teil nach dem Kauf ein anderes Gefühl hinterlässt als das bewusst gekaufte, wertige Produkt. Der Kauf in der Geiz-ist-geil-Mentalität rührt aus einer inneren Mangelhaltung her, die nie wirklich gestillt wird. Der Kauf des höherwertigen

Produktes liegt in Wertschätzung begründet – ein positiv motiviertes Gefühl, das aus einer inneren Haltung der Selbstachtung kommt.

– **Kaufen Sie wertig.**

Bei der nächsten kleinen Anschaffung möchte ich Sie zu einem Experiment einladen: kaufen Sie jeweils nach Preis und Wert ein und vergleichen Sie ganz bewusst, wie Sie den Kauf und den Gebrauch des Produktes erleben. Kaufen Sie vielleicht einen Viererpack Joghurt einmal so billig wie es geht beim Discounter und dann einen Ziegenjoghurt auf einem Bio-Stand am Markt. Oder Sie kaufen einfach irgendeinen Plastikkuli im Supermarkt und dann einen schönen Kuli in Ihrer Lieblingsfarbe im Schreibwarenladen. Kaufen Sie 20 Sonderangebotstulpen im Blumendiscounter und wählen Sie sich 3 wunderschöne, ungewöhnliche Einzelblüten in einem exquisiten Blumenladen aus.

Wie ergeht es Ihnen bei den Kaufexperimenten? Woran lässt sich der Wert des hochwertigen Produktes erkennen? Was macht das andere Produkt billig? Welches Produkt mögen Sie lieber? Welches Produkt ist langfristig preiswerter?

– **Stärken Sie Ihren Selbstwert.**

Unsere Art zu konsumieren sagt auch etwas über unseren Selbstwert und unsere Selbstliebe aus. „Verdiene“ ich dieses hochwertige Produkt? Bin ich es mir wert? Aber auch welches Gehalt wir uns vorstellen und welchen Preis wir für unsere Produkte realisieren, hängt mit unserem Selbstwert zusammen. Wenn Sie diesen Mangel an Selbstwert und Selbstliebe bei sich feststellen, können Sie sich immer wieder eine sehr kraftvolle Frage stellen: „Was würde jetzt ein Mensch tun, der sich selbst wirklich liebt?“ Experimentieren Sie über längere Zeit mit dieser Frage und beobachten Sie, ob sich in Ihrem Selbstverständnis Veränderungen einstellen.

Lassen Sie sich von Musik inspirieren

– **Silbermond – Leichtes Gepäck**

Silbermond singen davon, wieviel Power es gibt, wenn man sich das konzentriert, was man wirklich braucht und ich glaube, es lässt sich auf (fast) alle Lebenssituationen anwenden, nicht nur das Konsumieren:

Und eines Tages fällt dir auf

Dass du 99% davon nicht brauchst

Du nimmst all den Ballast

Und schmeißt ihn weg

Denn es reist sich besser

Mit leichtem Gepäck, mit leichtem Gepäck

Ab heut, nur noch die wichtigen Dinge (...)

Ab heut, nur noch leichtes Gepäck

– **Dschungel Buch – The bare necessities**

Look for the bare necessities,
the simple bare necessities,
forget about your worries and your strife.

In meiner (sehr!) freien Übersetzung für alle, die mit Freude arbeiten wollen:
Orientier Dich an dem, was für Dich wirklich wichtig ist,
einfach, was Dich erfüllt,
und lass Sorgen und Streitereien hinter Dir.

– **Mozart – Klarinettenkonzert in A, Köchelverzeichnis 622, 2. Satz Adagio**

Dieses Stück entschleunigt und führt nach innen – es ist alles da, um
zufrieden zu sein.

Unterstützen Sie sich mit Affirmationen

Wählen Sie aus den Vorschlägen für Affirmationen zum Entwicklungsfeld
Aufmerksamkeit ein bis zwei Affirmationen aus, die sich für Sie stimmig anfühlen.
Natürlich können Sie die Affirmationen auch für Ihre Bedürfnisse umformulieren.

Für die Arbeit mit den Affirmationen atmen Sie ein und sagen Sie sich bei der
Ausatmung im Geiste den Affirmationssatz. Wiederholen Sie dies pro Affirmation zehn
Mal. Am besten schaffen Sie sich dafür morgens und abends ein paar ungestörte
Minuten.

Ich verdiene mein Geld mit allem, was mir Freude macht.

Ich bin dankbar für das Geld, was bereits in meinem Leben ist.

Meine Arbeit wird geschätzt und fair entlohnt.

Ab heute höre ich auf, mir Sorgen um Geld zu machen.

Geld unterstützt meine Kreativität und eröffnet mir wertvolle Möglichkeiten.

Es ist gut für mich, wohlwollend und wohlhabend zu sein.

Ich verdiene mein Geld, weil ich meiner Leidenschaft folge.

Es ist sicher, große Pläne zu haben.

Ich verdiene ein Leben voller Fülle.

Wie im ersten Teil dieses Entwicklungsfeldes (Zeit) können Sie Ihre Affirmationsarbeit
mit dem Lotus-Mudra, einer speziellen Handhaltung aus dem Yoga, noch unterstützen.

Zum Weiterführen: Arbeiten Sie zufrieden – im Energieausgleich.

40 Stunden Arbeit gegen das monatliche Gehalt. Arbeit, Produkt oder Dienstleistung
gegen Geld – so funktioniert unser Entlohnungsmodell auf den ersten Blick. Doch das ist
viel zu simpel gedacht. Tatsächlich geht es um einen Energieausgleich. Sicherlich stehen
als Basis 40 Stunden Arbeiten gegen das Gehalt, aber dazu kommen vielleicht noch die
Verantwortung, die guten Ideen und die Kollegialität des Einzelnen gegen die
Lernchancen, den Teamspirit und die Entwicklungsfreiräume des Unternehmens – alles
immaterielle, aber entscheidende Werte.

Ich möchte Sie ermuntern, über das rein Finanzielle hinaus in „Energie“ zu denken. Was gebe ich hinein und was bekomme ich zurück? Nur ein ausgeglichener Energiesaldo ist langfristig zufriedenstellend und aufrechtzuerhalten.

Wenn Sie angestellt sind, können Sie den Energieausgleich Ihres Jobs analysieren. Wenn Sie selbstständig sind, machen Sie doch für das nächste Projekt neben dem offiziellen Kostenvoranschlag einmal einen Energieausgleichplan für sich. Wie schaut es aus mit „Ihrem Herzensjob“ – was geben Sie ihm und was möchten Sie zurückbekommen? Durch die Perspektive des Energieausgleichs bekommen ein Gefühl dafür, was Sie brauchen, um zufrieden und erfüllt zu sein.

Wenn Sie wüssten, dass Sie für jede Arbeit nicht nur mit Geld, sondern zusätzlich mit vielen immateriellen Gaben (z.B. Wertschätzung, Gemeinschaft im Team) entlohnt werden, auf welche immateriellen Gaben möchten Sie niemals verzichten?

Franziska und Alexander von der Decken, Restauratoren

“Zum Zeitmeister werden“

Wie zwei Hamburger Restauratoren im Flow arbeiten

Ich betrete eine Schatzkammer. Ein wunderschöner Schrank steht da, wahrscheinlich einige 100 Jahre alt. Vielleicht Barock, denke ich mir, aber so genau kenne ich mich in der Stilkunde nicht aus. Der Schrank ist so aufwendig und prächtig gearbeitet, ganz ungewohnt erscheint mir dies in unserer Zeit. Das Holz leuchtet in sattem Bernsteinfarben, dunklem Braun, warmem Gold. Erst jetzt fällt mir auf, wie viele Holzarten hier verwendet worden sind. Und jedes der Hölzer sieht anders aus – das ganz helle Holz ist gradlinig gestreift, das Bernstein-Holz hat eine merkwürdig gestrudelte Struktur und die dunklen Hölzer sind fast ganz ohne Muster, dann wieder mit großzügigen Wellen und auch kritzelkleinen Maserungen. Die Beschläge des Schrankes sind aufwändig, reich verziert. Und das Schönste: Auf der Schranktür befindet sich eine geheimnisvolle Intarsienarbeit. Sie zeigt Bäume, drei Menschen, auch eine Sonne. Alles ist so fein gearbeitet, dass ich aus der Entfernung gar nicht genau erkennen kann, was das Motiv zeigt.

Neben dem Schrank steht ein Konsoltisch. Seine ausladend geschwungenen Beine sind an einigen Stellen mit einem matten, hellen Grün bedeckt, aber auch viel ursprüngliches, angeschlagenes Holz ist sichtbar zwischen den abgestoßenen Farbflächen. Auf der Marmorplatte des Tisches liegen Blätter mit hellem und dunklem Marmormuster und verschiedenfarbige, kleine Marmorblöcke sind darauf verteilt. Die Platte ist an einer Ecke abgebrochen und die tiefen Einkerbungen in den Kanten zeugen vom Alter des Tisches.

Die Schatzkammer ist zugleich eine Werkstatt: Ich besuche die beiden Restauratoren Franziska und Alexander von der Decken für ein Interview über das Thema Zeit. Für jeden Menschen, der arbeitet, ist Zeit wohl relevant. Für die beiden Restauratoren jedoch ist Zeit auf mehreren Ebenen bedeutsam.

Offensichtlich ist, dass „der Zahn der Zeit“ das Restaurieren überhaupt notwendig macht: Restauratoren erhalten den Wert historischer Möbel und ermöglichen ihre Funktionalität im täglichen Gebrauch. Damit tragen sie dazu bei, europäische Kultur und alte Handwerkskunst aus vergangenen Epochen zu bewahren. Nachhaltiges Restaurieren braucht viel Zeit, damit das Ergebnis gut wird. Damit diese zeitintensive Arbeit gelingen kann, brauchen die beiden Restauratoren hohe Konzentration und Muße für jedes einzelne Stück. Wie sie sich diese hochqualitative Zeit schaffen, darüber erzählen sie mir im Interview mehr.

Katrin Hundhausen (KH): Liebe Franziska, lieber Alexander, ich weiß nur wenig über das Restaurieren alter Möbel. Deshalb möchte ich Euch bitten, mir zuerst ein wenig über Euren Beruf zu erzählen.

Alexander von der Decken (AvdD): Unsere Werkstätte hat sich auf die Restaurierung von Möbeln und Holzobjekten spezialisiert. Das Reizvolle liegt für uns darin, Möbel für künftige Generationen zu erhalten und dazu beizutragen, unser einzigartiges europäisches Kulturgut zu bewahren. In unserem Beruf vereinen sich Aspekte aus Handwerk, Wissenschaft und Kunst. Jedes Möbel ein Unikat ist und kein Restaurierungskonzept gleicht einem anderen.

Franziska von der Decken (FvdD): Es gehört ein umfangreiches und vielfältiges Wissen dazu, zum Beispiel über die Entstehung der Objekte, historische Handwerkstechniken, Lackrezepturen oder auch die Holzarten der jeweiligen Zeit.

KH: Nehmen wir doch die beiden kleinen Kommoden, die da oben auf dem Schrank stehen als Beispiel für Eure Arbeit. Sie sind gar nicht groß, vielleicht 40 cm breit, 30 cm hoch und 30 tief, und sie sind sehr, sehr fein mit vielen kunstvollen Details gearbeitet. Ihr habt verraten, dass Ihr für diese beiden Reproduktionen 150 Stunden gearbeitet habt. Pro Kommode, wohl gemerkt. Das ist wirklich viel Zeit. Schreckt Euch dieser Zeitbedarf nicht ab, wenn Ihr eine Arbeit beginnt?

Fvdd: Ich sehe nicht so sehr auf die Zeit, sondern viel mehr, was ich umsetzen möchte. Ich weiß, ich möchte das fertigen und dann tue ich es Schritt für Schritt. In diesem Fall haben wir damit begonnen, die Kommode aus der Werkstatt unseres alten Meisters zu kopieren, indem wir die Maße und die Marketerie, eine Einlegearbeit ähnlich wie eine Intarsie, übernommen haben.

Avdd: Bei solch einem Projekt denke ich nicht an das Ganze, sondern suche zuerst das passende Holz. Bei diesen Kommoden sind es Nussbaum und Ahorn. Für die Auswahl des passenden Holzes müssen wir auch die richtige Farbe, den Wuchs und die Porigkeit bedenken. Ein Holz kann zum Beispiel als Streifer oder als Flader gewachsen sein. Achte mal bei historischen Möbeln darauf, welche unterschiedlichen Maserungen Holz haben kann. Auch die Porigkeit beeinflusst das Erscheinungsbild des Holzes sehr.

KH: Woher bekommt Ihr das Holz für Eure Arbeit? Ich stelle mir das besonders bei alten Hölzern schwierig vor.

Avdd: Wir sammeln diese Hölzer und bekommen auch viel von Franziskas altem Meister geschenkt, der ein riesiges Lager hat. Oft erweist sich die Suche des passenden Holzes als sehr zeitintensiv. Doch sie ist wichtig, um langwierige Retuschemaßnahmen zu umgehen. Hier ist der längere Weg langfristig doch der schnellere.

Fvdd: Alle weiteren Schritte folgen dann einer ganz klaren Struktur, zuerst die konstruktiven Prozesse und dann arbeitet man immer feiner.

Avdd: Aber kein altes Möbel ist gleich dem anderen. In jeder Epoche gibt es verschiedene Konstruktionstechniken und Formensätze und jede Werkstatt hatte ihre eigene Umsetzungsweise. Außerdem wurden natürlich Materialien verwendet, die Schwankungen unterliegen: Holz, Leime, Harze, Pigmente...

Fvdd: Das Klima in unserer Werkstatt spielt auch eine Rolle, zum Beispiel für den Leim. Im Frühjahr oder Herbst ist der Leim zwischen Furnier und Träger nach einer Viertelstunde meist trocken genug, um die nächsten Arbeitsschritte folgen zu lassen. Im Sommer, wenn die Luftfeuchte sehr hoch ist, kann man manchmal erst am nächsten Tag weiterarbeiten.

Avdd: Im Arbeitsprozess geht es deshalb darum, genau zu beobachten, wie die Materialien reagieren, uns darauf einzustellen und dann den nächsten richtigen Schritt anzugehen. Es gibt kaum Normen dafür, wie sich die Materialien verhalten.

KH: Es hört sich herausfordernd an: Die Abfolge der Arbeitsschritte ist fest strukturiert, aber kein Arbeitsschritt kann mechanisch abgearbeitet werden, sondern muss ganz nach den Gegebenheiten immer neu gelöst werden.

Avdd: Für dieses flexible und gleichzeitig strukturierte Arbeiten braucht man sehr viel Konzentration.

Fvdd: Bei manchen Objekten wird man von einigen Arbeitsschritten vor solche Anforderungen gestellt, dass man sich viel Zeit nehmen muss, um über ein Restaurierungskonzept nachzudenken. Es kann sein, dass solch ein Objekt dann eine Woche oder gar zwei Wochen einfach da steht. Man geht jeden Tag daran vorbei und irgendwann weiß man, wie es gehen könnte. Übrigens: das ist auch der Grund, warum wir unseren Kunden selten einen festen Abgabetermin nennen.

Avdd: Die einzelnen Arbeitsschritte bauen aufeinander auf, sodass sich unkonzentriertes Arbeiten oft am Ende rächt. Dann wird es jedoch schwierig, manchmal auch unmöglich, den bereits vorangeschrittenen Prozess rückgängig zu machen. Bei Schwierigkeiten helfen uns unsere Erfahrung und das Wissen, das wir uns über die Jahre angeeignet haben. Wir beraten uns auch gerne mit befreundeten Restauratoren und Kunsthandwerkern.

Fvdd: Ich glaube, für unseren Beruf muss man wirklich bereit sein, alles von der Pike auf lernen zu wollen. Man muss die Möbel und das Handwerk lieben und Achtung haben vor den Werten, die damals geschaffen wurden. Wahrscheinlich gehört auch eine Portion Idealismus dazu, diesen Beruf auszuüben. Schau Dir zum Beispiel die Marketerie auf unseren kleinen Modellkommoden an. Es dauert bis zu zwei Stunden, ein einziges Motiv zu sägen.

KH: Es klingt so, als sei Euch die Zeit, die Ihr beim Restaurieren verbringt, fast ein bisschen „heilig“.

Avdd: Gut möglich. Es ist nicht so leicht, sich die Bedingungen zu schaffen, dass die Arbeit gut von der Hand läuft. Oft brauchen wir schon die erste Stunde am Tag, um uns in die Arbeit hinein zu fühlen: Erst mal eintauchen, sich mit dem Objekt und den Materialien auseinandersetzen, die einzelnen Schritte planen.

Fvdd: Und dann ist das Arbeiten wunderschön. Wir haben hier in der Werkstatt keinen Laptop. Wir versuchen, zwischen der eigentlichen Arbeit an den Objekten und der eher betriebswirtschaftlichen Arbeit zu trennen. Nur so haben wir die innere Ruhe, um uns auf die Möbel einzulassen.

Avdd: Wir nehmen uns ganz bewusst eine Art Auszeit und sagen: „Ich bin jetzt hier und es interessiert mich alles andere nicht - egal, welche Alltagsgeschichten anstehen oder welche Anforderungen von außen kommen.“

Fvdd: Von diesen Gedanken können wir uns natürlich auch nicht ganz frei machen und sie belasten uns auch manchmal. Wenn es aber gelingt, solche Gedanken beiseite zu schieben, dann ist es ein wunderbares Arbeiten – leicht, entspannt, inspiriert.

KH: Arbeitet Ihr dann im Flow?

Fvdd, Avdd: JA.

Fvdd: Manchmal fühlt es sich dann sogar so an, als würde man mit der Arbeit verschmelzen. Dieses Arbeiten bringt große Zufriedenheit und ganzheitliche Erfüllung mit sich. Und bei besonders schwierigen Restaurierungsprojekten, erfüllt es mich mit Stolz, wenn ich die Herausforderung gemeistert habe und die Arbeit gelungen ist.

AvdD: Mir fällt zur Zufriedenheit noch auf, dass wir immer weniger zwischen Arbeitszeit und Freizeit unterscheiden. Die Werkstatt und unsere Arbeit gehören genauso zu unserer Lebenszeit wie unsere Freizeit.

FvdD: Wir geben auch viel von uns selbst in diese Arbeit.

KH: Leider geht es beim Arbeiten nicht nur um Zufriedenheit und Selbstverwirklichung. Zunächst verdienen wir mit unserer Arbeit unseren Lebensunterhalt. Wie schafft Ihr es, dies mit Euren Ansprüchen an die Qualität Eurer Arbeit zu verbinden?

AvdD: Man muss ganz klar sehen, dass man diesen Beruf nicht ausüben kann, wenn man immer mehr Geld verdienen möchte. Wenn man einen Lebensstil mit Wohnung, Autos, Fernreisen, Essen gehen und so weiter als Ausgangspunkt setzt, dann kann man diesen Beruf nicht machen. Man kann sich nur für diesen Beruf aus vollem Herzen entscheiden, sein Leben daraufhin einrichten und sich nicht mit anderen Lebensmodellen vergleichen. Das ist für uns wunderbar, denn es bringt eine gewisse Freiheit und gefühlte Unabhängigkeit mit sich.

FvdD: Es funktioniert so, weil wir zu zweit sind und unsere Ansprüche an unsere Arbeit anpassen. Unser Lebensstil muss einfach mit unserem Beruf zusammengehen. Wenn man es schafft, beides miteinander zu verbinden, dann führt es zu einer großen inneren Ruhe.

KH: War Euch das denn schon zu Beginn der Selbstständigkeit so klar?

FvdD: Die ersten 5 Jahre waren eine wirklich harte Krisenzeit, in der wir sehr einfach gelebt haben. Trotzdem waren wir uns von Anfang an einig, dass wir nicht unter Wert arbeiten wollen. Wir wollen gut sein und wir müssen das schaffen! Wir stecken in jedes Möbel viel Zeit und Kraft. Uns liegt die Qualität der Restaurierungsarbeit am Herzen und wir glauben, dass es Menschen gibt, die das auch zu schätzen wissen. Wenn dann der Preis nicht angemessen ist, hat man einfach keine Lust, Energie zu investieren. Damit können wir nicht nachhaltig bestehen. Ich glaube, wir sind am Ball geblieben, weil wir dieses Handwerk so sehr lieben, und weil wir uns gefragt haben, was wir vom Leben wirklich wollen – den Lifestyle oder die Arbeit und die gemeinsam verbrachte Zeit?

AvdD: Es hat sich über die Jahre für uns gezeigt, dass wir zufrieden sind, wenn wir genug gute Projekte haben. Und damit ist das Vertrauen gewachsen, dass wir so von diesem Beruf leben können. Zu Beginn der Selbstständigkeit waren wir natürlich unsicher: Wie kalkuliere ich? Wie schreibe ich die Angebote? Wie spreche ich mit dem Kunden? Kann ich meine Arbeit überhaupt? Können wir auf dem freien Markt unseren Anspruch halten?

FvdD: In solchen Momenten der Unsicherheit oder auch bei schlechten Auftragslagen hat es uns immer wieder geholfen, uns darauf zurückzubedenken, dass wir hochwertig arbeiten, unser Handwerk lieben und wir einen Beitrag leisten können, diese einzigartige europäische Kultur zu erhalten. Bis jetzt hat uns das immer wieder aufgerichtet und Mut gemacht. Und wir haben viel Zeit und Mühe in unsere Ausbildung investiert – so etwas gibt man nicht so einfach auf.

AvdD: Ich finde es auch gut, in solchen Situationen mit älteren Menschen zu sprechen. Meiner Erfahrung nach gibt es diese Angst um das Geld besonders bei jüngeren Menschen. Ältere Menschen, die ihr Leben wirklich gelebt haben, sagen oft, dass sie sich keine Sorgen gemacht haben, weil das Leben ihnen immer wieder gezeigt hat, dass alles irgendwie funktioniert. Es braucht Zuversicht. Für uns hat es einige Jahre gedauert, bis wir beginnen konnten, zuversichtlich zu sein und in die Arbeit zu vertrauen.

KH: Ihr habt über die Jahre hinweg ein starkes Selbstbewusstsein entwickelt, das auf Eurer Liebe für die Arbeit und Eurem Bekenntnis für Qualität aufbaut. Eure Leidenschaft für diese Arbeit finde ich jedes Mal, wenn wir sprechen, bewundernswert. Zum Ende möchte ich Euch gerne fragen: Welchen Ratschlag habt Ihr zum Umgang mit Zeit, vielleicht besonders für Menschen in kreativen Berufen?

AvdD: Wir leben alle in der Überzeugung, dass unsere Zeit knapp und unser Alltag schnelllebig ist. Das muss nicht so sein und ich würde den Lesern ein Experiment vorschlagen: Nehmen Sie sich zwei bis drei Stunden Zeit, widmen Sie sich einem Thema und lassen Sie sich wirklich darauf ein. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass zwei oder drei Stunden, in Konzentration verbracht, unglaublich viel Zeit sind. Das Gefühl von Zeitdruck und Zeitmangel verschwindet dabei.

FvdD: Ich finde es entscheidend, dass man sich vorbereitet, um diese zwei bis drei Stunden konzentriert arbeiten zu können. Alles, was die innere Ruhe stören könnte, muss außen vor bleiben. Vielleicht braucht man außerdem einen Zeitpuffer nach hinten heraus. Es ist schon bemerkenswert, dass es Zeit braucht, um sich Zeit zu geben.

AvdD: Aber das ist auch ein Weg und ich persönlich brauche immer weniger Vorbereitung, um in das konzentrierte Arbeiten zu kommen. Vielleicht gelingt es mir irgendwann ganz spontan.

KH: Liebe Franziska, lieber Alexander, ich danke Euch für dieses Interview.

Mein Gespräch mit Franziska und Alexander von der Decken fand im Juni 2015 statt.